

perpetuierter Schlamperei. Diese Form einer diffusen, weichen Alltäglichkeit kontrastiert (oder wird ergänzt) durch eine verhärtete; Alltagshandeln stützt sich auf Routinen; in ihnen können sich Lösungen unabhängig von gegebenen Problemen verfestigen; es wird vergessen, zur Befriedigung welcher Bedürfnisse und Hoffnung sie dienen. Eine solche Routinisierung kann besonders gefährlich werden angesichts der im Alltag so dominierenden elementaren Geschäfte ; Alltag erstickt dann gleichsam in seiner verfestigten Banalität.

Enge, Geschäftigkeit und Routine machen die Fragen nach Begründung, Sinn und Konsistenz von Alltäglichkeit unmöglich, verhindern also das beunruhigende Interesse an Alternativen, an Theorie, die solche Alternativen möglich machen könnte. "

(...)

" Ich sehe, was ich brauche und darüber hinaus interessiert mich, gefangen in den Zonen meine Relevanz Erfahrung, wenig; Handlungen sind durch Erfahrungen bestätigt ; zu Änderungen besteht kein Anlass. Ob, was geschieht, wirklich effektiv ist, ob die einzelnen Elemente des Handlungssystems zueinander passen, ob ich in meiner Tätigkeit, meinen Erfahrungen, Wahrnehmungen und Interessen mich verstehe und realisiere, erscheint überflüssig zu überlegen; das ist - wie es dann leicht heisst - Theorie ; wichtig ist das Arrangement der Handlungsvollzüge, Wissenschaft und Kritik werden abgeblockt. Die in der Praxis so häufig vorzufindene Arroganz der Theorieabstinenz hat hier ihren Grund !

Aehnlich argumentiert auch die Kommission Heimerziehung (1977) :

" Solches Alltagsleben ist in sich nicht immer stringent; darin liegt - zum einen - die Chance einer gewissen Freizügigkeit; ungeahnte Auswege mögen sich öffnen, die Situation kann sich verschieben, Schwierigkeiten geben sich auch wieder, darin liegt ebenso aber - zum anderen - die Gefahr einer schlurigen Inkonsequenz, die Banalität des Vor-sich-hinwurstelns; im Alltag fehlt vor allem - es kommt zunächst ja alles darauf an, dass es läuft - Distanz zur Situation; Gewohnheiten und Rou-